

frei. Sie waren auch die beste Garantie gegen die separatistischen Bestrebungen der verschiedenen Sandschakverwalter gewesen. Die Janitscharen<sup>33)</sup> verwandelten sich jetzt in ein Institut, von dem die Thronfolge abhängig war. Ihre Ehelosigkeit wurde aufgehoben, so daß das Janitscharentum in ihren Familien gewissermaßen erblich wurde. All das bedeutete die Schwächung der zentralen Sultansmacht. Aber mit dieser Schwächung der zentralen Gewalt im Türkenreiche änderte sich auch die Lage des bulgarischen Volkes. Jetzt begann der Prozeß der Assimilation und Kolonisation. Die noch heute in den Rodopen sitzenden Pomaken, die Mohamedaner sind, aber bulgarische Sprache, Sitte und Kultur haben, sind Beispiele dieser Assimilationsversuche. Hier zeigt es sich, daß die Religion oft stärker ist als Rassenverwandtschaft, Sprache und Sitte, denn die Pomaken halten mehr zur Türkei als zu ihrer eigenen Heimat. Als großes Kolonisationsgebiet mitten im Herzen Bulgariens ist Deli-Orman zu bezeichnen. Zu diesen großen Gefahren des völkischen Unterganges trat als noch größere die Gefahr des religiösen Unterganges, der Hellenisierung. Die Griechen wollten den Fehler, den sie begangen hatten, indem sie das bulgarische Patriarchat im zweiten bulgarischen Reiche anerkannt hatten, korrigieren. Da die Türkei die geistliche Oberhoheit des griechischen Patriarchen über alle Christen im Türkenreiche anerkannt hatte, war diese Aufgabe nicht schwer. Der Patriarch glaubte, das Ziel der Hellenisierung der bulgarischen Kirche mit Hilfe der berühmten Fanariotenkreise in Konstantinopel zu erreichen. Die Geistlichkeit, die durchweg griechisch war, richtete ihr Hauptaugenmerk darauf, die bulgarische Schule, Bibliothek und Sprache zu vernichten. Der Bulgare in der Stadt begann griechisch zu sprechen, denn griechisch ist die eigentliche kulturelle Sprache geworden. Ein großer Teil der städtischen Bewohner wird so hellenisiert und bezeichnet sich selbst als Griechen. Das kritischste Moment der Geschichte des bulgarischen Volkes war damit erreicht, die Epoche der „tamno robstvo“<sup>34)</sup>, der finsternen Knechtschaft, der politischen durch die Türken, andererseits der geistigen durch die Griechen.

Trotzdem rettete sich das Bulgarentum. Als Folge dieser doppelten Knechtschaft entstand jener grandiose Doppelkampf für politische und kirchliche Unabhängigkeit, der zum Triumph der Bulgaren führte. Woher kam diese Rettung?

Besonders segensreich wirkten sich jetzt die Folgen der ersten Hälfte der Türkenherrschaft aus. Man hatte damals viele Probleme gelöst und damit nationale Verbesserungen und nationalen Reichtum

---

<sup>33)</sup> Über das Wesen der Sipahi und Janitscharen siehe L. v. R a n k e, Die Osmanen und die spanische Monarchie S. 5 ff.; auch A. H a j e k, Bulgarien unter der Türkenherrschaft S. 23 ff.

<sup>34)</sup> Vgl. A. H a j e k a. a. O. S. 5 ff.